

Patrioten oder Proletarier?

Ludwig Georg Braun, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertags, empfiehlt im Tagesspiegel vom Montag 22. 3. 04 den Unternehmen, "nicht auf eine bessere Politik zu warten, sondern jetzt selbst zu handeln und die Chancen zu nutzen, die zum Beispiel in der Osterweiterung liegen". Der neue SPD-Generalsekretär Benneter und Kanzler Schröder als Propagandisten des nationalen Schulter schlusses aller Klassen reagieren spontan und nennen es "vaterlandslos", bzw. einen "unpatriotischen Akt", dass der DIHK regelrecht zur Jobverlagerung aufrufe.

Eines wird in dieser Debatte völlig offensichtlich: Das "deutsche" Kapital kennt wie alles Kapital - trotz gelegentlicher, aber immer seltener werdender Beteuerungen seiner Sprachrohre - kein Vaterland. Die einzige Politik, an der seitens des "deutschen" Kapitals Interesse besteht, heißt: möglichst rasch in Deutschland günstigere Bedingungen für die Verwertung der Ware Arbeitskraft zu schaffen - und dabei das Arbeitsvolk möglichst ruhig und bei der Stange zu halten.

Das hat die rot-grüne Regierungskoalition zwar bestens kapiert: "Die einzige Antwort [...auf das "Offshoring" von Arbeitsplätzen]...kann sein, durch Strukturreformen die Standortbedingungen zu verbessern und die eigene Leistungsfähigkeit zu erhöhen." (Clement bei einer OECD-Veranstaltung am 24. 3. 2003). Doch darauf wartet auch das "deutsche" Kapital nicht.

Es agiert angesichts der sich verschärfenden internationalen Konkurrenz und der sich gegenwärtig bietenden Möglichkeiten (EU-Osterweiterung, China) in zunehmendem Maße international. Wenn es sich betriebswirtschaftlich rechnet - das heißt, wenn die niedrigen Lohnkosten in anderen Ländern die nötigen Investitionen und andere Rahmenbedingungen (Ausbildungsniveau, Produktionssicherheit, Beschaffungs- und Absatzmöglichkeiten etc.) aufwiegen bzw. sogar mit diesen einhergehen, wird Produktion dorthin verlagert.

Jüngstes Beispiel: Siemens kündigt die Verlagerung von bis zu 10.000 weiteren Arbeitsplätzen nach Osteuropa und China an (28.000 sind es bereits in Osteuropa, 21.000 in China). Dies betrifft vor allem IT-Arbeitsplätze sowie "erstmal... in großem Umfang qualifizierte Tätigkeiten in der Entwicklung und in der Konzernverwaltung..." (Handelsblatt, 23. 3. 2004, S. 12). Einige Tage später kündigt Siemens Lohn- und Gehaltskürzungen bis zu 30% für die deutschen Niederlassungen in den nächsten Jahren an. In den künftigen östlichen EU-Staaten und inzwischen auch noch weiter östlich (Ukraine...) beginnen sich bereits seit Anfang der

90er Jahre zunächst Textil- und Baufirmen, später Autobauer und -zulieferer, Telekomfirmen, Banken zu tummeln. "Heute weiß man, dass es vor der Haustüre gut ausgebildete Ingenieure und Programmierer, Kunden und günstige Steuersätze gibt. Allein die deutsche Wirtschaft investierte bereits 36,8 Milliarden € in Osteuropa." Nach einer Umfrage des Fraunhofer-Instituts und der Unternehmensberatung Droege&Comp. peilen 46% von 980 befragten deutschen Unternehmenschefs in den nächsten drei Jahren eine Produktionsverlagerung ins Ausland an. Der Geschäftsführer des Ost- und Mitteleuropaver eins erkennt darüber hinaus einen neuen Trend: "Nach dem (EU-)Beitritt werden verstärkt kleine und mittelständige Unternehmen folgen" (Handelsblatt, 23. 3. 2004, S. 6)

junge Welt
Dienstag, 14. Oktober
1997, Nr. 239

Zitat des Tages

Viele Dinge, die im Osten jetzt so dramatisch aussehen, sind die Vorboten des dramatischen Wandels, der auch den Westen erfassen wird.

Jenoptik-Chef Lothar Späth in der *Lausitzer Rundschau*

Nicht verwunderlich, wenn sich beobachten lässt, wie die kapitalistische Konkurrenz aller Sparten zunehmend weltweite Maßstäbe annimmt. Und wenn man beobachtet, wie in den sogenannten "Billiglohnländern" die Arbeitsbedingungen immer heftiger werden, die Arbeitskosten immer weiter nach unten gedrückt werden und gleichzeitig die Anlagebedingungen des Kapitals zunehmend verbessert werden. Zum Vergleich hier einige konkrete Durchschnittszahlen: (vgl. Handelsblatt vom 22.03.04)

Standort	Arbeitskosten je Std.	Hochschulabsolventen	Körperschaftsteuer
	in € (2000)	in % (2002)	in % (2004)
EU-15	22,21	21,8	
Polen	4,48	12,2	19
Tschechien	3,90	11,8	28
Litauen	2,71	21,9	15

Bekanntlich liegen die Arbeitslöhne in der Ukraine bei ca. 1/3 der Löhne in den diesjährigen EU-Beitrittsländern - die chinesischen Arbeitslöhne liegen noch weit darunter.

Angesichts dieser Konstellation haben wir als Lohnabhängige/Proletarier(innen) (damit sind auch Erwerbslose, Rentner, kleine Selbständige etc. gemeint) in Deutschland die Wahl:

Entweder:

Wir können uns von den Heilsversprechen der sozialdemokratischen Volldampfpatrioten: "Eine dynamisch wachsende Wirtschaft und eine hohe Beschäftigungsquote sind die Voraussetzungen für einen leistungsfähigen Sozialstaat" (Schröder, Regierungserklärung zur Agenda 2010, 2003), "Mehr Gerechtigkeit durch mehr Innovation" (Schröder 2004) erst schön einseifen und dann rasieren lassen (Hartz I bis unendlich, Agenda 2010)



oder:

Wir können uns vom Shampoogeschwätz der "kritischen" Gewerkschaftsfunktionäre einlullen lassen und uns in ewiger vergeblicher Erwartung einer politisch bewirkten "Umverteilung von oben nach unten" immer wieder zurecht frisieren lassen.

Hier einige Kostproben aus dem Frisiersalon:

Der Europäische Gewerkschaftsbund (**EGB**) ruft für den 2. und 3. April dazu auf, "Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer... vor den Gefahren des American Way of Business und seines alleinigen Vertrauens auf den Shareholder-Value zu warnen". Stattdessen sollen wir laut Aufruf des **DGB** "Teil einer Bewegung für eine europäische Wirtschafts- und Sozialordnung [werden], die den Menschen dient." Konkret heißt das - ganz bescheiden -: "Arbeit für alle, von der man in Würde leben kann...eine solidarische Gesundheitsversicherung,...ein würdiges Leben im Alter." Um dies in Gang zu setzen, soll entgegen des offensichtlichen Trends (und entgegen der logischen Entwicklung kapitalistischer Verwertung) plötzlich von oben nach unten umverteilt werden.

Ver.di fordert im Geiste des ehrwürdigen Keynes: "Die Binnennachfrage muss gestärkt werden statt sie durch Sozialabbau und Lohnsenkung zu schwächen." Die **GEW** fordert auch etwas, nämlich "mehr Investitionen in die Zukunft - mehr Geld für Bildung!" Und **attac** schwört auf das universelle Hair-Styling-Gel: "Die Realität zeigt: Es ist genug für alle da! Wir müssen nur dafür sorgen, dass wieder gerecht umverteilt wird!"

Klingt ja alles irgendwie harmonisch und duftete. Nur: wer soll denn diese gigantische Umverteilungsmaschine von oben nach unten anwerfen? Etwa diejenigen, die gerade erfolgreich das Gegenteil betreiben? Warum wird denn versucht, uns weiszumachen, das Kapital würde besser damit fahren, auf Profite zu verzichten und stattdessen den Konsum und die Bildung in deutschen Landen zu fördern? Wenn das Kapital die Geringverdiener und Gebrauchtwagenkäufer hier wie überall lediglich als Arbeitsvieh braucht, aber als Konsumenten auf sie schießt - wenn es andernorts ebenfalls bestens ausgebildete junge IT-Fachleute gibt, die sich zu einem Bruchteil des hiesigen Gehalts verkaufen müssen? - Da hat wohl jemand die Rechnung ohne seinen Wirt gemacht - oder will uns Rosinen in den Kopf setzen!

Der "**Frankfurter Appell**" liest sich da schon deutlicher: "Wir sind nicht bereit, uns gegen unsere Kollegen/innen und Mitbürger/innen in anderen Ländern in einen internationalen Dumpingwettbewerb um die geringsten Arbeitskosten und billigsten Sozialsysteme treiben zu lassen. Die Regierungschefs der EU aber wol-

len genau das...Wir sehen nicht ein, dass es uns immer schlechter gehen soll, während unsere Produktivität zunimmt und der von uns erarbeitete Reichtum Jahr für Jahr wächst."

Aber auch hier wird kräftig gefordert:, z. B.

- die Rücknahme der Gewinnsteuersenkungen und die Wiedereinführung einer Vermögenssteuer,
- massive Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich"

Fragt sich auch hier: an wen richtet sich eine solche Forderung? –

Wieso wollen weder Gewerkschaften noch ihre linken Kritiker eingestehen, dass jede ihrer sozialen Forderungen im Jahre 2004 nicht weniger als die soziale Revolution bedeuten würde?

Und: wer sind eigentlich "wir"?

Sind "wir" die Reichtum Schaffenden dieses Landes, einer Nation, der EU, die einen Lebensstandard zu verteidigen haben, der sie vom Rest der Welt abhebt?

Nein! - Das expandierende Kapital macht es uns doch in diesen Tagen vor: Es gelten die Bedingungen des weltweiten Maßstabs. Und diese Bedingungen werden dem Proletariat - den Lohnabhängigen, den kleinen "Selbständigen" und den Erwerbslosen - weltweit diktiert. **Wir - als Proletariat** - müssen uns dem Affront des Kapitals also weltweit stellen. Sonderwege für das Proletariat/die Arbeiterklasse à la deutscher "Sozialstaat" haben ausgedient.

Lohnforderungen, die lediglich im nationalen Rahmen durchgesetzt werden, werden für uns umgehend durch die gnadenlose internationale Konkurrenz um die besten Verwertungsbedingungen wieder zum Boomerang.

Es hilft uns weder "entweder" noch "oder"! Uns bleibt nur der bewusste Weg in die Offensive:

Weltweite Assoziation der Proletarier/innen, um den von uns selbst erarbeiteten gesellschaftlichen Reichtum selbst aneignen zu können - zum Zwecke gemeinsamer und individueller Nutzung!

- **Statt** „Arbeit für alle“ und Gefeiische um Arbeitsplätze oder auch „Revolution gegen die Arbeit“:

Bloßlegung des bürgerlichen Privilegs zu arbeitsloser Existenz, das den wirklichen Zwang zur Arbeit in ein scheinbar zufällig-individuelles Schicksal verkehrt. **Verteilung der gesellschaftlich notwendigen Arbeit auf alle arbeitsfähigen Mitglieder der Gesellschaft**, d.h. Abschaffung jenes Privilegs des Besitzes. Nur so wird *für alle* die gesellschaftlich notwendige Arbeit und ihr vernünftiges Maß *transparent* und damit soweit *reduzierbar*, dass uns Zeit zur freien Entfaltung unserer individuellen „produktiven Triebe und Anlagen“ (Marx) zuwächst, die Arbeit daher überhaupt ihren Zwangscharakter verlieren und sich in unser „erstes Lebensbedürfnis“ (Marx) verwandeln kann.

- **Statt** sogenannter „Wirtschaftsdemokratie“, also demokratischer Kontrolle des fortbestehenden privaten Kommandos über die gesellschaftliche Arbeit; statt Verbilligung der kapitalistischen Lohnarbeit durch Dienstverpflichtung, unentgeltliche „Bürgerarbeit“, geldlose Nischenproduktion, Tauschringe etc.:

Abschaffung der Lohnarbeit selbst, nämlich des die gesellschaftliche Arbeit in ihr Gegenteil verkehrenden Zwangs, dass sie sich *verwerten* muss, dass ihr gesellschaftlich erzeugtes Produkt, weil in den Händen der Privaten monopolisiert, die kooperative Arbeit zum Mittel seiner endlosen Selbstvermehrung degradiert. **Selbstorganisation der Arbeit durch freie Assoziierung der Produzenten auf der Höhe des jetzigen Vergesellschaftungsgrades der Arbeit**, für die es vorderhand nichts weiter braucht als die völlige Abschüttelung jenes Verwertungszwanges, d.h. der jetzigen privaten Verfügung über sie, die angesichts des

hochgradig gesellschaftlichen Charakters heutiger Arbeit nur noch ein schreiender und äußerst kostspieliger Anachronismus ist.

- **Statt** „Geld ist genug da“, statt trotziger Appelle an eine über allen Klassengegensatz erhabene, also bürgerliche Gerechtigkeit, die das Geld, den Garanten der darin stets allgemein versprochenen und doch immer nur exklusiv realisierten Freiheit, nur endlich gleichermaßen großzügig über alle Glieder der Gesellschaft verteilen müsse:

Aufhebung der bestimmten Voraussetzung, unter der überhaupt nur der gegenständliche Reichtum allgemein in Geld gemessen und erst im Austausch mit Geld konkret nutzbar wird: dass er nämlich sich *regelmäßig* in den Händen derer befindet, die nichts mit ihm anfangen können, als ihn zu tauschen, und daher denjenigen, die seiner konkret bedürfen, ebenso *regelmäßig nicht* gehört; dass also die unmittelbaren Produzenten reduziert sind auf ihre bloße Arbeitskraft, weil vollständig getrennt von den sachlichen Elementen ihrer Produktion, die das Monopol der bürgerlichen Klasse, der nichtarbeitenden Aneigner ihrer Produktion sind. Diese Voraussetzung lässt sich nicht aufheben, ohne dass damit zugleich das Geld als allgemeine Darstellungsform des gesellschaftlichen Reichtums gegenstandslos wird und verschwindet. Die im **Geld** ihren allgemeinsten, geläufigsten Ausdruck findende Ökonomie, in der die Produkte der Arbeit ihren Produzenten enteignet sind und über sie herrschen, **löst sich auf in die banale Grundlage aller Ökonomie, die „Ökonomie der Zeit“: Die gesellschaftlich planmäßige Verteilung der Arbeitszeit regelt „die richtige Proportion der verschiedenen Arbeitsfunktionen zu den verschiedenen Bedürfnissen“** (Marx).

- **Statt** Verteidigung der Freiheit und Gleichheit, deren „produktive reale Basis“ (Marx) das Privateigentum ist; statt der auch links üblichen Erhebung der Demokratie zum Zweck:

Radikale Ausschöpfung der Demokratie für die Assoziierung aller vom Produkt ihrer gemeinsamen Arbeit enteigneten, von ihrer Arbeit entfremdeten Individuen bis hin **zur Errichtung ihrer revolutionären Diktatur zum Zwecke despotischer Eingriffe in jene Ordnung des Eigentums**, die diese Enteignung und Entfremdung ebenso zur Voraussetzung hat, wie sie dieselbe stets von neuem spontan erzeugt; einer Diktatur, die übergeht zur *Auflösung jeglicher Politik*, der diktatorischen wie der demokratischen, die doch immer eine *Regierung über Menschen* bleibt, in eine solche gemeinsame *Verwaltung der Sachen*, „worin die freie Entwicklung einer jeden die Bedingung der freien Entwicklung aller ist:

Bei der Suche nach Fragen und Antworten auf gesellschaftliche Krisenentwicklungen stoßen alle auf das Dilemma der vollständigen Zersplitterung der Linken, die die Desorientierung noch steigert.

Da keiner diesem Dilemma entkommt, folgende Auswahl von Adressen:

Strömungen der IV Internationalen: <http://www.wsws.org/> (Internat. Komitee d. IV Internationalen);

<http://www.arbeitermacht.de/> . (Liga für eine revolutionär-kommunistische Internationale);

Zentristisch orientiert: <http://www.mlpd.de/> (Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands);

Undogmatisch orientiert: <http://www.linkeseite.de/trend/index.html> / (u.a. Kommunistische Streitpunkte)

<http://www.nadir.org/> (u.a. Bahamas); <http://www.gegenstandpunkt.de/> ;

Linkskommunistische Strömungen: <http://www.umwaelzung.de/> www.sinistra.net/lib/index.html

www.geocities.com/aufheben2/ <http://www.sozialistische-studienvereinigung.frankfurt.org/>

<http://www.mxks.de/>;

Klassiker-Archiv des Marxismus: <http://www.marxists.org/>

V.i.S.d.P.: P. Rolet, Auf dem Barbierstuhl 2, 30404 Berlin